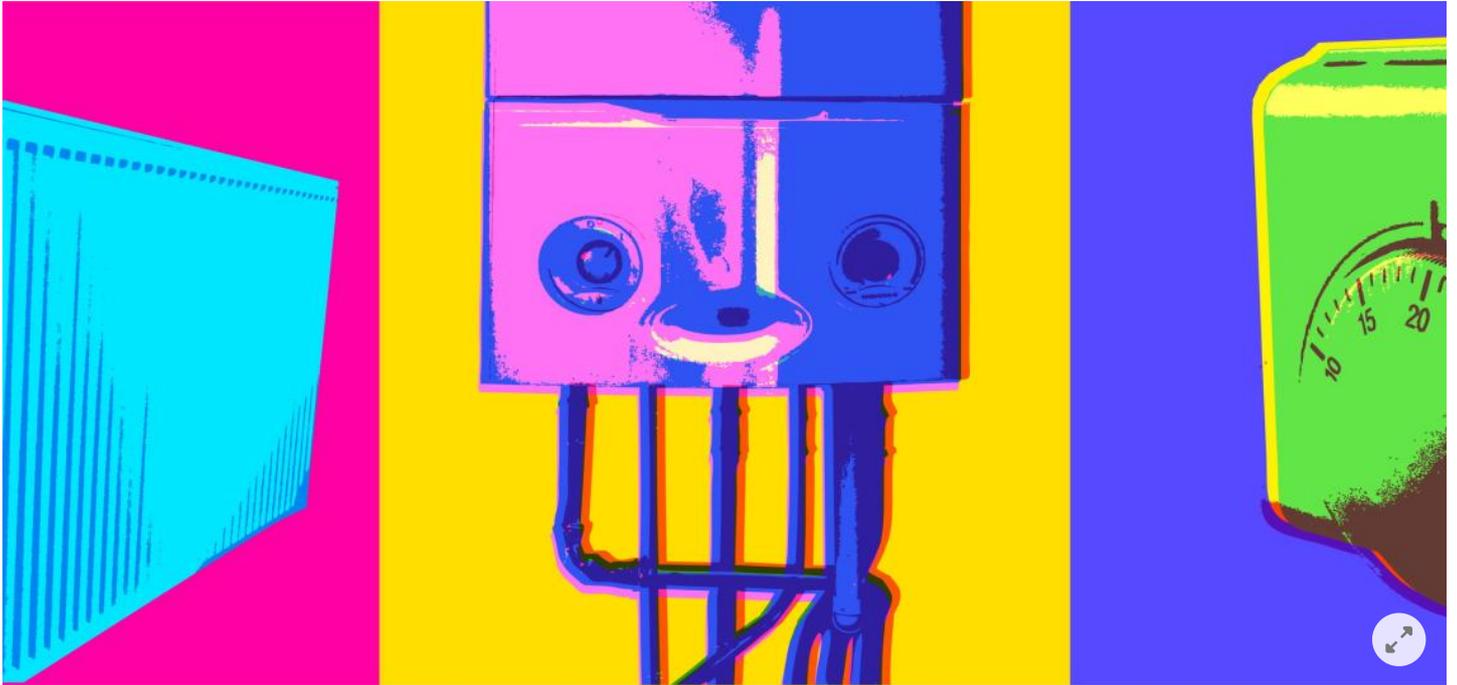


Habeck will jede Gasheizung prüfen – das kommt jetzt auf Eigentümer zu

Stand: 08:12 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Von **Michael Fabricius**
Leitender Redakteur Immobilien



Bis zum Jahreswechsel 2023/24 sollen alle rund 14 Millionen Gasheizungsgeräte geprüft worden sein

Quelle: Getty Images/smartboy10

Der Wirtschaftsminister plant die Zwangsoptimierung von Millionen Gasheizungen. Das ist ein Megaprojekt, das für Eigentümer ziemlich teuer werden kann. Die Ersparnis sei oft überschaubar, warnen Experten. Bei bestimmten geplanten Maßnahmen könne der Verbrauch sogar steigen.

Die Bewältigung einer möglichen [Gasnotlage](/politik/ausland/article240029967/Liveticker-Ukraine-Krieg-Britischer-Geheimdienst-Russland-geht-bald-die-Luft-aus.html) beschäftigt Politik und Wirtschaft inzwischen auf nahezu allen Ebenen. Während die EU-Mitgliedstaaten in Brüssel über Verbrauchsbeschränkungen streiten, bereiten sich [viele Unternehmen](/wirtschaft/article240109741/Betriebe-muessen-wegen-Energiepreisen-bereits-Produktion-einschraenken.html) auf eine Rezession in Deutschland vor.

Doch auch auf Eigentümer von Häusern und Wohnungen kommen einige finanzielle Belastungen zu. Sie werden nicht nur deutlich höhere Preise für Gas schultern und entsprechend sparen müssen, sondern obendrein drohen ihnen weitere Kosten für eine Optimierung der Heizungsanlage.

Wirtschafts- und Klimaminister Robert Habeck (Grüne) kündigte in der vergangenen Woche einen verbindlichen „Heizungs-Check“ für „möglichst alle Eigentümer von Gasheizungen“ an. Die genaue Umsetzung werde noch mit dem Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) besprochen, hieß es Ende vergangener Woche bei der Vorstellung eines neuen Pakets zur Energiesicherung.

Die Details stehen also noch gar nicht fest. Doch die Informationen, die bereits bekannt sind, lassen bei einem durchschnittlichen Einfamilienhaus mit einer älteren Heizungsanlage auf eine mittlere bis hohe dreistellige Investitionssumme schließen.

Habeck will nicht nur eine allgemeine schnelle Prüfung vorschreiben, bei der ähnlich wie bei der jährlichen Wartung Druck, Temperatur und Leistung der Anlage geprüft werden. Vielmehr soll das gesamte System optimiert werden. Ein sogenannter hydraulischer Abgleich könnte dabei ebenso zur Vorschrift werden wie der Austausch älterer Heizungsanlagen.

Bis spätestens zum Jahreswechsel 2023/24, so die Vorstellung im [Wirtschaftsministerium](http://www.welt.de/wirtschaft/plus240044967/Kalte-Pools-Heizungs-Check-Habecks-neue-Verordnungen-fuer-den-)

[winter.html?icid=search.product.onsitesearch%0A%0A](#)), sollen alle rund 14 Millionen Gasheizungsgeräte geprüft worden sein. Selbst wenn die Check-Pflicht also schon im kommenden Monat einsetzen sollte, wären das bis Ende 2023 mehr als 200.000 Wärmepumpen pro Woche, die gecheckt werden müssten – abzüglich jener Anlagen, die schon auf dem neuesten Stand sind.

Heizungs-Check kollidiert mit Wärmepumpen-Umbau-Pflicht

In der Praxis wird das zu einer Herausforderung für Millionen von Hausbesitzern ([/wirtschaft/article240056195/Eigentuemerverband-Haus-Grund-Ob-Habecks-Massnahmen-schnell-umzusetzen-sind-scheint-uns-fraglich.html](#)) und Zehntausende Handwerkern. Das beginnt schon beim Auffinden und Beauftragen von geeigneten Fachleuten. „Die Auftragsbücher sind im Moment so gut gefüllt wie selten“, sagt Frank Ebisch vom Zentralverband Sanitär Heizung Klima. „Für den Sommer ist es ein absoluter Höchststand.“

Lediglich der akute Materialmangel habe zuletzt dafür gesorgt, dass manche Aufträge liegen geblieben sind. „Das sind allerdings temporäre Effekte. Grundsätzlich ist die Auftragslage überaus gut, die Firmen sind im Durchschnitt für 18 Wochen ausgelastet“, so Ebisch.

Was die Kapazitäten angeht, dürfte Habecks Heizungs-Check zudem mit der von der Ampelkoalition geplanten Umbau-Pflicht kollidieren: Künftig soll bei einem Heizungsaustausch jedes neue Gerät zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien gespeist werden – so steht es im Sofortprogramm für den Klimaschutz im Gebäudesektor. Das gilt zwar erst ab dem Jahr 2024, also dann, wenn bereits alle Anlagen gecheckt sein sollen.

Doch viele Verbraucher wollen bereits jetzt auf das gängigste Gerät umsteigen, das die 65-Prozent-Pflicht zumindest auf dem Papier erfüllt – die Wärmepumpe. Und die macht leider mehr Arbeit als der Einbau einer neuen Standard-Gastherme. Während also an jedem Werktag rechnerisch um die 40.000 Gasheizungen geprüft werden, müssen die Handwerker parallel Hunderte von Wärmepumpen installieren.

Trotz alledem ist der Zentralverband optimistisch: „Für einen Heizungs-Check kann man auch an der ein oder anderen Stelle weitere Kapazitäten schaffen, denn hier geht es nicht um aufwendige Neuinstallationen. Insofern sehen wir bei der Umsetzung der Idee einer Optimierungs-Offensive kein grundsätzliches Problem“, sagt Ebisch. Es komme eher darauf an, wie der Check genau aussehen soll. Eine Prüfung sei schnell erledigt, ein Austausch von Teilen und Komponenten dagegen „würde mehr Zeit in Anspruch nehmen.“

Ob die Hersteller auf eine Welle von Nachbestellungen wirklich vorbereitet sind, ist fraglich. Der Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH) formuliert eher vorsichtig: „Unsere Unternehmen tun alles, um den Wünschen und Anforderungen der Verbraucher und des Marktes gerecht zu werden.“

Bei einem Heizungs-Check könnte beispielsweise herauskommen, dass ein Wärmetauscher in dem Gerät ersetzt werden muss, oder die Wasserpumpe in der Therme – beides Teile, die jeweils um die 200 Euro kosten und keineswegs zu Stückzahlen von mehreren Zehntausend in Lagerhäusern liegen.

Michael Conradi, Projektleiter der Unternehmens-Initiative „Wärme+“, hält einen generellen Heizungs-Check trotz aller Unwägbarkeiten für sinnvoll und rechnet vor, was Verbraucher sparen könnten: Eine veraltete Heizungspumpe, die das Wasser in den Heizkreislauf im Gebäude befördert, verursache beispielsweise Stromkosten von bis zu 150 Euro. Ein Gerät mit moderner Steuerung dagegen arbeite für 15 Euro, so Conradi. „Sie läuft nur dann, wenn sie gebraucht wird.“ Allerdings – hier geht es um Strom, nicht um Gas.

Anders dagegen wirke eine Optimierung der sogenannten Heizkurve. Diese regelt, wie die Heizung auf geänderte Außentemperaturen reagiert und welche Raumwärme dabei angesteuert wird. „In der Regel kommt es zu einer Überdimensionierung – also zum Beispiel 24 statt 22 Grad“, sagt Conradi. Auch Thermostate an den Heizkörpern könnten häufig noch optimiert werden. „In einer 70 Quadratmeter großen Altbauwohnung lassen sich mit der elektronischen Variante die Heizkosten jährlich um bis zu 150 Euro reduzieren“, sagt er.

Unter dem Strich hänge die Ersparnis vom Alter einer Anlage ab – und wie lange die letzte Optimierung zurückliegt. Laut BDH sind die Heizungen in Deutschland im Schnitt 17 Jahre alt, besonders viele Geräte wurden in den 90er-Jahren eingebaut.

Fragwürdig hingegen für die Energie-Gesamtbilanz könnte der hydraulische Abgleich sein. Dabei wird die Anlage so eingestellt, dass möglichst alle Heizkörper mit dem gleichen Druck das aufgewärmte Wasser geliefert bekommen. Häufig bleiben manche Radiatoren eher kühlt, weil der Druck nicht stimmt.

Das allerdings sorgt unter dem Strich für weniger Gasverbrauch. Bei den Energieexperten der Verbraucherzentrale Bundesverband weiß man, dass bei einem Druckabgleich nicht immer eine Ersparnis herauskommt. Sie warnen: „Es kann sein, dass durch den Abgleich nun endlich alle Räume gut beheizbar werden und dadurch Ihr Verbrauch sogar steigt.“

„Alles auf Aktien“ ist der tägliche Börsen-Shot aus der WELT-Wirtschaftsredaktion. Jeden Morgen ab 7 Uhr mit unseren Finanzjournalisten. Für Börsenkenner und -einsteiger. Abonnieren Sie den Podcast bei Spotify

[https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fopen.spotify.com%2Fepisode%2F4q4vQu3aepCjQaRoE4wLQL&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908)

[url=https%3A%2F%2Fopen.spotify.com%2Fepisode%2F4q4vQu3aepCjQaRoE4wLQL&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fopen.spotify.com%2Fepisode%2F4q4vQu3aepCjQaRoE4wLQL&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908)

Apple Podcast (<https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fpodcasts.apple.com%2Fde%2Fpodcast%2Falles-auf-aktien%2Fid1549709271&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C>

Amazon Music (<https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fmusic.amazon.de%2Fpodcasts%2Fdf7f5b86-fe30-4754-bca8-ded5c7b904a3%2FAlles-auf->

[Aktien&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fmusic.amazon.de%2Fpodcasts%2Fdf7f5b86-fe30-4754-bca8-ded5c7b904a3%2FAlles-auf-aktien&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718)

und Deezer ([https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F2196062&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1)

[url=https%3A%2F%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F2196062&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F2196062&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1)

Oder direkt per RSS-Feed ([https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fallesaufaktien.podigee.io%2F&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a)

[url=https%3A%2F%2Fallesaufaktien.podigee.io%2F&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fallesaufaktien.podigee.io%2F&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a)

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/240117307>